

Wittgensteiner Zeitung

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe,
der Aemter Wittgenstein, Banse und Erndtebrück

Die Wittgensteiner Zeitung erscheint jeden
Dienstag, Donnerstag u. Samstag u. kostet
monatl. M. 1.—; Fernsprecher Nr. 1.
— Postfachkonto Köln Nr. 404 49 —

Anzeigen: 1 mm hoch, 43 mm breit 10 Pfg.
Familien- und kleine Anzeigen 5 Pfg.
Kl. Anzeigen 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfg.
Strofonten: Kreisdruckerei Laasphe Nr. 19.
Santonto: Harburger Bank Nbl. Laasphe

Verantwortung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Nummer 131

Laasphe, Donnerstag den 4. Dezember 1924

49. Jahrgang

Ämtliches.

Für die Reichstags- und Landtagswahl am 7. Dezember 1924 sind im Kreise Wittgenstein, mit Ausnahme der Städte Verleburg und Laasphe, folgende Stimmbezirke gebildet worden:

Stimmbezirk	Seitenzahl	Name u. Wohnort des Wahlberechtigten	Name u. Wohnort des Stellvertreters	Abstimmungsraum
Gandgemeinde Alerthausen	332	Gem. Vorst. Homrighausen	Landwirt Georg Freitag	Schule zu Alerthausen
" Alerthausen	605	" Schneider	" Alerthausen	Schulzimmer der 1. Klasse in Alerthausen
" Alerthausen	328	" Fritsch	Lehrer a. D. Kroh	Schule zu Alerthausen
Bauernschaft Christiansd. einschl. Schulhaus Christiansd.	138	Bauernsch. Vorst. Wölfer	Förster Klingpor	Schulzimmer der 1. Klasse in Christiansd.
Gandgemeinde Elffeld	608	Gem. Vorst. Zacharias	Schmidt Georg Benner	Wohnung des Vorst. Gräbener
" Elffeld	416	" Dinsch	Landwirt Friedr. Pfeil	Schule in Elffeld
" Elffeld	222	" Friedr. Gräbener	" Elffeld	Schulzimmer der 1. Klasse in Elffeld
" Elffeld	591	" Althaus	Architekt Adolf Glasner	Schulzimmer d. 1. Kl. Schwarzenau
" Elffeld	134	" Gräbener	Buchhalter H. Meyer	Wohnung des Vorst. Gräbener
" Elffeld	362	" Hölle	Kaufmann W. Reppel	Schule in Elffeld
Gemeinde Banse m. Bauernschaft Binsfeld, Forsthaus	900	" Dör	Schneider Adolf Schmidt	Banse
" Binsfeld	104	" Weber	Wirt u. Wirt. J. M. M. M.	Wirtschaft Banse
" Binsfeld	104	" Hoffmann	Landwirt Rudw. Bieder	Schule zu Binsfeld
" Binsfeld	15	" Rudolf Wölfer	Landwirt W. Schmidt	Wirtschaft Binsfeld
" Binsfeld	586	" Heint. Schmidt	Stellmacher G. Weich	Schule zu Binsfeld
" Binsfeld	216	" Salmannshausen	Landwirt Rudw. Bode	" Binsfeld
" Binsfeld	365	" Gerhardt	Unternehm. W. Marburger	" Binsfeld
" Binsfeld	67	" Straß	Landwirt H. Frank	Wohnung des Vorst. Gräbener
" Binsfeld	547	" Schreiber	Hilfsbeamter Vorken	Schule zu Binsfeld
" Binsfeld	319	" Schuppener	Förster Frank	" Binsfeld
" Binsfeld	82	" Schmidt	Wirt u. Wirt. J. M. M. M.	Wirtschaft Banse
" Binsfeld	52	" Krenk	Schlosser Aug. Freitag	Rentor der Banse
" Binsfeld	442	" Born	Kaufmann H. Binde	Schule zu Banse
" Binsfeld	228	" Bender	Landwirt Fr. Wölfer	" Banse
" Binsfeld	682	" Knebel	Fabrikarb. Chr. Krämer	" Banse
" Binsfeld	272	" Friedrich	Landwirt Aug. Hebrich	" Banse
" Binsfeld	515	" Schneider	" Banse	" Banse
" Binsfeld	485	" Bald	" Banse	" Banse
" Binsfeld	288	" Hansmann	" Banse	" Banse
" Binsfeld	508	" Limper	" Banse	" Banse
" Binsfeld	169	" Klein	" Banse	" Banse
" Binsfeld	782	" Starl	Schmied Chr. Dreisbach	" Banse
" Binsfeld	211	" Lange	Betriebsleiter Schenkel	" Banse
" Binsfeld	2457	" Weyandt	Landwirt Chr. Lange	" Banse
" Binsfeld	203	" Althaus	Vorst. Stellv. Karl Wölfer	" Banse
" Binsfeld	373	" Griefing	" Banse	" Banse
" Binsfeld	91	" Hölle	" Banse	" Banse
" Binsfeld	387	" Sir	" Banse	" Banse
" Binsfeld	241	" Dreisbach	" Banse	" Banse
" Binsfeld	90	" Heinrich	" Banse	" Banse
" Binsfeld	189	" Homrighausen	" Banse	" Banse
" Binsfeld	274	" Dinsch	" Banse	" Banse
" Binsfeld	103	" Gader	" Banse	" Banse
" Binsfeld	248	" Wunderlich	" Banse	" Banse
" Binsfeld	51	" Dreisbach	" Banse	" Banse
" Binsfeld	1599	" Müller	" Banse	" Banse
" Binsfeld	355	" Weller	" Banse	" Banse
" Binsfeld	767	" Weiland	" Banse	" Banse
" Binsfeld	369	" Witt	" Banse	" Banse
" Binsfeld	71	" Althaus	" Banse	" Banse
" Binsfeld	287	" Siebert	" Banse	" Banse
" Binsfeld	346	" Kroh	" Banse	" Banse
" Binsfeld	618	" Spies	" Banse	" Banse
" Binsfeld	587	" Rauber	" Banse	" Banse
" Binsfeld	94	" Reniamann	" Banse	" Banse

Wittgenstein, best. aus dem Schlossbez. Wittg., dem Forstb.,
Jasanie und den f. d. W. d. z. Friedrichshausen
Die zum Gutsbezirk Verleburg gehörigen Schöfte
Abstimmungsraum ist der Rathsausschussaal.

Die Franzosenheke gegen Deutschland.

Berlin, 1. Dezember. Berliner Zeitungen veröffentlichen ein Memorandum Herriots an die alliierten Regierungen, das sich gegen die deutsche Reichswehr wendet, ihr unbegreifliche Angriffspläne andichtet und nach Angriffen auf General von Seeckt darin basiert: „Zu den Aufgaben der Regierung Frankreichs gehören es, mit allen ihr zur Verfügung stehenden Kräften und gesetzlichen Mitteln, die Stärkung der demokratischen Strömungen und Ideen in Deutschland zu fördern“, unter dem Memorandum schlägt die französische Regierung weiter den Regierungen der alliierten Länder vor, von der deutschen Regierung die Vernichtung der Aemter des Chefs der Seeresleitung und der Kommandeure der Gruppenkommandos I und II zu fordern.

Die Handelsvertragsverhandlungen.

Die Verhandlungen mit der deutschen Delegation über den deutsch-englischen Handelsvertrag

sind nach einer „Times“-Meldung erfolgreich zu Ende geführt worden.

Der Wortlaut des Vertrages sei auf einer Grundlage vereinbart worden, wonach Deutschland nicht nur Meistbegünstigung gewähre, sondern auch gewisse Garantien gegen eine unterschiedliche Behandlung und gegen Einfuhrbeschränkungen gebe. Die britische Regierung übernehme es dagegen, dem Parlament sobald wie möglich eine Vorlage zu unterbreiten, die die Deutschland auferlegten Beschränkungen beseitigt, so daß keinerlei unterschiedliche Behandlung gegenüber Deutschen und anderen Ausländern stattfindet.

„Times“ zufolge bleibt die Frage der 26prozentigen Abgabe weiterhin offen.

Eine Formel sei jedoch gefunden und in Berlin vorgelegt worden, die es der deutschen Regierung gestatten werde, den Vertrag zu unterzeichnen und ihn dem Reichstag zur Ratifikation zu unterbreiten und die Abgabe Frage einer späteren Regelung überlassen. Die britische Regierung habe in dieser Hinsicht ihre Bereitwilligkeit geäußert, alles in ihrer Macht Stehende zu tun, um den Handelsverkehr zu erleichtern. Sie werde es jedoch ablehnen, einen Vorschlag in Erwägung zu ziehen, der dem Grundgesetz der Abgabe selbst oder den Bestimmungen des Dawesberichtes zuwiderlaufe.

Aus den deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen.

Ueber die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen meldet der „Intransigent“: Die schwerindustriellen Sachverständigen haben miteinander Fühlung genommen und beraten. Wir glauben zu wissen, daß man auf dem Wege zur Bildung eines internationalen Schwerindustriellen-Kartells ist, das die Schwerindustriellen Frankreichs, Englands, Belgiens, Luxemburgs und Deutschlands umfassen wird. Auch die Kohlenindustrie wird diesem Beispiel folgen.

auch ihr Spiel war matt und ließ zu wünschen übrig. Das sonst nie versagende Mignonlied: „Kennst du das Land, wo die Zitronen blühen“ — versohlte alle Wirkung und das Duett mit Lohario markierte sie fast nur. Man sah, daß sie mit einem ernstlichen Unwohlsein kämpfte und dennoch alle ihre Kräfte zusammennahm, damit die Vorstellung nicht unterbrochen werden müßte.

Endlich fiel der Vorhang. Frau Neuhaus war unruhig geworden. „Entschuldigen Sie mich, Baroness, ich muß mal sehen, was Fräulein Giers fehlt. Heute morgen schon fühlte sie sich so elend, daß ich ihr riet, sich krank zu melden.“

Nach wenigen Minuten kam sie schnell und mit allen Zeichen der Erregung zurück.

„Da haben wirs. Die Giers ist ohnmächtig. Sie kann nicht weiter auftreten. Der Direktor ist ratlos — sie haben keine andere Mignon. Nun soll ich sie singen! Ich bitte Sie — ich mache mich ja lächerlich — vor zehn Jahren vielleicht wäre es möglich gewesen.“

Sie sah Ruth bittend an: „Baroness, ich denke an Sie.“

Ruth starrte sie an, ihre Wangen brannten. „Ach?“

„Ja, Sie, Baroness! Wenn Sie kein Lampenfieber bekommen! Die Partie sitzt ja bei Ihnen. Oder trauen Sie es sich nicht zu? Ich würde ja dieses Anfinnen nie an Sie stellen, wenn mir Ihre Wünsche nicht bekannt wären, Baroness!“

Ruth war wie betäubt. Sollte sie es wagen, den Mut hatte sie — sie war ihrer Sache sicher — aber tante Tambah und Klaus! Ach was. Er hatte sie ja auch nicht gefragt, als er über seine Zukunft entschied! — Und hier — das war vielleicht mehr als Zufall! Sie wollte nicht lange überlegen — sie war frei — sie konnte tun, was sie wollte!

Entschlossen stand sie auf. „Ich habe den Mut, Frau Neuhaus! Wenn Sie denken, daß ich genüge? Das Publikum muß aber um Nachsicht gebeten werden und darf nicht erfahren, wer ich bin.“

(Fortsetzung folgt.)

Stolze Herzen.

15] Roman von Fr. Lehne.

Ruth war im stillen sehr unglücklich über Klaus' Verlobung. Es war nicht Eifersucht auf Ellen, die ihr des Bruders Herz gewonnen — nein, sie sah kein Glück für ihn in der Verbindung mit Ellen. Instinktiv fühlte sie das, wenn sie die beiden beobachtete.

Klaus hatte so gar nichts von einem feurigen, verliebten Bräutigam an sich. In seinem Benehmen gegen Ellen war er unverändert — gut und freundlich, als sei sie seine Schwester — nichts weiter.

Dieser plötzlichen Verlobung mußte doch etwas Geheimnis zugrunde liegen! Gar manche Nacht grübelte Ruth über die Lösung dieses Rätsels und fand doch keinen befriedigenden Aufschluß.

Seufzend mußte sie sich fügen.

6. Kapitel.

Ruth machte Toilette zum Theater. Sie stand vor dem Spiegel in ihrem kleinen Zimmer und betrachtete ihr schönes Haar, dabei das Mignonlied vor sich hinfingend: „Kennst du das Land, wo die Zitronen blühen.“

Ellen saß auf einem Sofa, die schmalen Hände um die Knie geschlungen und hörte ihr zu.

„Sing doch ein wenig lauter, Ruth. Es wird gewiß schön werden, heut' Abend. Wie gern hätte ich Mignon einmal gehört!“

„Warum kommst du nicht mit? Von Frau Neuhaus hättest du das Billet ruhig annehmen können!“

„Mama wollte es durchaus nicht; du weißt es doch Ruth. Sie will der Dame nicht verpflichtet sein!“ entgegnete Ellen traurig.

„Ach, Unsinn! In diesem Falle —“

„Dahin, dahin — möcht ich mit dir, o mein Geliebter, ziehn.“

Ruths wundervolle Stimme schwall mächtig an.

Sie trat einen Schritt vor und breitete die Arme weiter aus, ihr gelbes Haar in den Nacken schüttelnd.

„Ach, Ellen, mich überkommt manchmal ein unbezwingliches Verlangen, auf der Bühne zu stehen, und zu singen — zu singen!“ sagte sie leidenschaftlich. „Die ganze Misere des Lebens vergessen und aufgehen in der Musik!“

„Ach, Ruth! Das wirst du doch Klaus nicht antun!“

„Du kleiner Angsthase!“ Ruth lächelte ein wenig spöttisch und mittelidig. „Nein, das kann ich der ganzen hochgeborenen Familie nicht antun! Um Gottes willen nicht! Ach, diese ewigen Rücksichtnahmen!“ brach sie heftig aus. „Ich weiß, deine Mutter trägt mir nach, daß ich ihr nicht den Willen getan habe und Hofdame geworden bin. Aber ich kann nicht, Ellen. Mein einziger Trost ist nur meine Musik, und die lasse ich mir nicht nehmen.“

„Liebste Ruth, das will Mama doch auch nicht. Sie hat sich ja längst drein ergeben, daß du deine eigenen Wege gehst.“

„Ja, aber nur, weil Klaus es nachdrücklich gewünscht hat.“

Ellen half Ruth das Kleid schließen und war ihr behilflich, bis die Rusine fertig vor ihr stand.

Bewundernd sagte sie: „Wie schön du bist, Ruth!“

„Ich freue mich so auf heut' Abend, endlich wieder einmal eine Oper hören zu können! Und gerade Mignon, welche Partie ich so genau bei Frau Neuhaus studiert habe, daß ich sie singen und spielen könnte wie eine Sängerin!“

Hastig aß sie ein belegtes Brot und trank ein Glas Tee, das Ellen ihr schob. Dann ging sie. „Adio, Ellen. Laß dir die Zeit nicht lang werden!“

Ruth saß neben ihrer Gefanglehrerin, Frau Neuhaus, der früheren Primadonna der Oper. Sie gab sich mit vollem Genuß der Musik hin und verfolgte mit gespannter Aufmerksamkeit die Vorgänge auf der Bühne. Sie hörte sofort, daß Fräulein Giers, die Darstellerin der Mignon, nicht gut bei Stimme war,

Amerikanische Abrüstung!

Wie „New York Herald“ aus Washington berichtet, hat der Generalstabschef der Armee der Vereinigten Staaten in seinem Jahresbericht dargelegt, daß eine Vermehrung der Landstreitkräfte eine zwingende Notwendigkeit für die Vereinigten Staaten sei. Nichtsdestoweniger weist der Bericht darauf hin, daß die Infanterie immer noch zu Angriffszwecken das Rückgrat der Armee ist; auch sei der Gedanke, daß die Grundsätze der Kriegführung sich geändert hätten, in Betracht zu ziehen. Der Generalstabschef verlangt, daß die Stärke der Armee 130 000 Offiziere und 130 000 Mann betragen soll.

Die Flucht des chinesischen Kaisers in die japanische Gesandtschaft.

Havas berichtet aus Peking, daß den Anlaß zu der Flucht des jungen Kaisers in die japanische Gesandtschaft Gerüchte gaben, denen zufolge Fengjiah-jiang beabsichtigt, in Peking Unruhen zu erregen. Wenn man diesen Gerüchten Glauben schenken könnte, dann sei die Sicherheit von Tschanghjin und Tuantschijui bedroht, und die Wiederübernahme der Regierungsgewalt in Peking durch Fengjiah-jiang sei nahezu gewiß. In diesem Falle sei der junge Kaiser in großer Gefahr.

Es verlautet, daß der ehemalige Kaiser von China so lange in der japanischen Gesandtschaft bleiben wird, bis seine Stellung vollkommen hergestellt ist. Er hofft, Japan, Amerika und auch England besuchen zu können. Vor der japanischen Gesandtschaft halten Polizisten Wache, um den Kaiser zu schützen. Der Ministerpräsident Tuantschijui empfahl dem ehemaligen Kaiser, in das kaiserliche Palais zurückzukehren. Es ist wenig wahrscheinlich, daß der ehemalige Kaiser diesem Rat folgen wird, zumal der christliche General Fengjiah-jiang den Oberbefehl über große Streitkräfte um Peking behalten wird.

Ein neuer Kriegsschadigungsskandal in Frankreich.

Ein neuer großer Skandal, bei dem der französische Staat wiederum mindestens um eine Million Franken betrogen worden ist, wurde in Chalons sur Marne entdeckt. Auf den Schlachtfeldern gestattete der Staat einzelnen Firmen, nach Metallen, wie Kupfer, Eisen, Blei usw., zu fischen, wobei der Staat sich lediglich das Recht vorbehielt, das gefundene Metall mit wenigen Centimes sich bezahlen zu lassen. Eine Firma in Reims hatte es unternommen, mit Hunderten von Arbeitern die Schlachtfelder der Marne nach Metallen abzufischen. Das gefundene Kupfer wurde aber nicht an den Staat abgeführt, sondern von dieser Firma direkt verkauft. Als jetzt hat es sich herausgestellt, daß über 200 Tonnen Kupfer auf diese Weise unter die Haube wurden bei einem Preis von 5400 Frank die Tonne. Dies ergibt also eine Schädigung von fast einer Million Frank. Etwa 30 Verhaftungen wurden bereits vorgenommen. Die Angelegenheit wird sich zu einem neuen großen Skandal auswerten.

Herriots Stern im Verblaffen.

Ministerpräsident Herriot ist in Begleitung des Unterrichtsministers in St. Die in den Vogesen eingetroffen. Bei seiner Ankunft machten einige Gegner den Versuch, den Ministerpräsidenten auszuliefern, diese Kundgebung ist aber, wie Havas berichtet, durch die Ovationen der Anhänger des Ministerpräsidenten erstickt worden.

In St. Die besuchte Herriot das Grab von Jules Ferry und sagte bei einem Empfang, der ihm zu Ehren gegeben wurde: Ich empfehle allen Einigkeit für den Frieden und die Sicherheit. Es ist eine Verleumdung, zu behaupten, daß wir die Rechte Frankreichs aufgeben, daß wir nicht die gleiche Sorge um die Rechte Frankreichs hätten wie unsere Gegner. Frankreich kann seine Waffen nicht niederlegen, bevor ihm nicht die Sicherheit gewährt wird, auf die es Anspruch hat. Diese Forderung habe ich in Genf zum Siege geführt. Schiedsgericht, Entwaffnung und Sicherheit: Auf diese drei Ziele sind meine Augen fortwährend gerichtet. Frieden im Innern und Frieden nach außen, das ist das schönste Programm für mich, der ich der Ansicht bin, daß die Moral in den öffentlichen Dingen obliegen muß.

Von St. Die reiste Herriot nach Epinal, wo ihm zu Ehren ein Bankett stattfand. Im Gegenfall zu anderen Meldungen behauptet die Oppositionspresse, daß Herriot auf seiner Reise nach den Vogesen schlecht aufgenommen worden sei und daß ihm sowohl in Epinal wie in St. Die feindliche Kundgebungen bereitet wurden. So meldet die „Liberte“, daß Herriot in St. Die auf dem Bahnhofe mit den Rufen empfangen wurde: „Es lebe Frankreich! Nieder mit den Bolschewisten! Nieder mit Herriot!“ Herriot habe sich in sein Auto zurückgezogen. Das Automobil sei von den Zurufen der Menge verfolgt worden. Die lokale Polizei habe versucht, die Kundgebungen zu unterdrücken. In Epinal hätten sich die feindlichen Kundgebungen in verstärktem Maße fortgesetzt. Kaum habe sich Herriot auf dem Bahnhofe gezeigt, als er von einem wahren Sturm von Zurufen empfangen worden sei. Die Polizei konnte nur die allergrößten Schreie zurückhalten. Herriot habe sich wiederum in sein Auto begeben, das unter dem Tumult der Menge davonrauschte. Die übrige Presse meldet ähnliche Vorfälle.

Nach Meldungen derselben Oppositionsblätter hatten sich auf dem Bahnhof in Nancy einige tausend Personen, darunter Mitglieder der Republikanischen Jugendliga, zusammengedrängt, um Herriot bei der Durchfahrt zu belästigen. Die Behörden veranlaßten im letzten Augenblick eine Umlenkung der Fahrtrichtung. Als ein anderer Zug eintraf, in dem die Menge Herriot vermutete, kam es zu lärmenden Kundgebungen und zu erregten Zwischenfällen. 15 Personen wurden festgenommen.

Politische Mundschau.

Das Bekanntwerden des sogenannten geheimen Memorandums Herriots an die alliierten Mächte über die Reichswehr erregt in der gesamten politischen Welt begreifliches Aufsehen. Das Dementi der Agentur „Havas“ wird sehr skeptisch aufgenommen.

In Leipzig haben sich die vaterländischen und völkischen Verbände zu einer überparteilichen Vereinigung zusammengeschlossen. Sie stellt sich in den Dienst der vaterländischen Bewegung unter Ausschluß jeder Parteipolitik.

Sarres darf zurückkehren.

Berlin, 1. Dezember. Dem Reichsinnenminister Dr. Sarres, der sich seit längerem bemüht hat, die Rückkehrerlaubnis für das besetzte Gebiet zu erhalten, ist jetzt mitgeteilt worden, daß seiner Rückkehr nichts mehr im Wege steht, wenn er nicht mehr Reichsminister ist.

Die Komödie um das Memorandum.

Berlin, 2. Dezember. Großes Aufsehen erregt in Berlin eine Aeußerung der Genfer Bölkerbundreise, wonach man der Teilnahme Deutschlands am Bölkerbund gegenwärtig nicht mehr zu große Bedeutung beilege, wie das noch vor zwei Monaten der Fall war. Die Frage der Zulassung Deutschlands sei jetzt vorläufig aus den Erörterungen ausgeschaltet und könne erst dann wieder akut werden, wenn sich die Mitwirkung Deutschlands an der Abrüstungsfrage als notwendig erweisen sollte. In den Kreisen des Berliner Auswärtigen Amtes hält man zunächst diese Aeußerung als ein Mittel zum Zweck, um Deutschland zur Stellung eines Zulassungsgesuches zu veranlassen. Man will damit offenbar in Deutschland den Eindruck hervorrufen, als ob man auf die Mitarbeit Deutschlands keinen großen Wert mehr lege. Diese Stimmen können zurzeit kaum ernst genommen werden, da sie lediglich als ein Druckmittel gegenüber Deutschland anzusehen sind.

Keine Ratifizierung des Genfer Protokolls durch Japan.

Paris, 2. Dezember. Blättermeldungen aus Tokio zufolge soll das japanische Kabinett beschlossen haben, das Genfer Protokoll nicht zu ratifizieren, wenn es nicht von Großbritannien ratifiziert werde.

Zunehmende Verurteilung in Ägypten.

London, 2. Dezember. Dem britischen Foreign Office gingen Berichte des Oberkommissars für Ägypten, Lord Allenby, zu, nach denen die Lage in Ägypten eine gute sei. Die Räumung des Sudans von den ägyptischen Truppenteilen ist erfolgt. Aus Kartum wird berichtet, das Militärhospital, in dem sich die Meuterer verbarrikadiert hatten, liegt in Trümmern. Nach einem amtlichen Bericht belaufen sich die Verluste der Briten auf 16 Tote und 12 Verwundete. Von Kairo wird gemeldet, der ehemalige Ministerpräsident Zaglul-Pascha habe einen Paß für Europa erhalten und werde sich wahrscheinlich zur Kur nach Frankreich oder Italien begeben.

Italienisch-russisches Petroleumabkommen. Wie die Blätter aus Rom melden, hat eine italienische Petroleumverbrauchergesellschaft mit dem russischen Rappaschindat einen Vertrag abgeschlossen, nach dem Italien im Jahre 1925 120 000 Tonnen Brennstoffe geliefert werden. Dieser Vertrag ist für die Bedürfnisse der gesamten italienischen Industrie aus. Die Blätter haben die politische Bedeutung des abgeschlossenen Vertrages hervorgehoben.

Nach einer englischen Meldung verlautet, daß General Primo de Rivera ernstlich seinen Rücktritt als Haupt des Direktoriums und die Übernahme des Postens als Oberbefehlshaber der Truppen in Marokko erwäge. Allgemein werde Admiral de Magaz für seinen Nachfolger gehalten.

König Alfons von Spanien sagte in einer Unterredung mit dem Berichtsführer der „Sunday Times“, daß die Lage in Marokko zwar unangenehm, aber nicht gefährlich sei. Durch den Abbruch des Vertrags mit Frankreich sei Spanien in der Lage, im Falle einer Gefahr drei Armeekorps aus den Pyrenäen in die Festungen zu legen.

Aus Laasphe und Umgegend.

Ermäßigung der Postgebühren.

2. Dezember. Dem Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost sind für die im Dezember stattfindenden Tagungen Vorlagen wegen Ermäßigung der Post-, Telegraphen- und Fernspreckgebühren zugegangen. Die Postgebühren im Ausland entsprechen im wesentlichen schon den Vorkriegssätzen. Im Auslandsverkehr ist eine Herabsetzung der Gebühr für den einfachen Brief auf 15 Pfg., für die Postkarte auf 15 Pfg. in Aussicht genommen. Auch die bisherige hohe Gebühr für telegraphische Postanweisungen und im Zusammenhang damit die Gebühr für telegraphische Aufträge im Schiedsverkehr werden durch die Vorlage wesentlich verbilligt. Weiter wird beabsichtigt, die Wortgebühr für Telegramme im Fernverkehr von 15 Pfg. auf 12 Pfg. herabzusetzen. Um den Wünschen der Öffentlichkeit weiter entgegenzukommen, soll auch im telephonischen Verkehr eine Nachzone auf 75 Kilometer Entfernung mit einer Wortgebühr von 8 Pfg. eingeführt werden. Die Wortgebühr für Ortstelegramme wird von 7,5 auf 6 Pfg. und für Briefstelegramme von 10 auf 8 Pfg. ermäßigt. Bei den Stundungsgebühren wird der Wegfall der Einzelgebühr von 7,5 Pfg. für jedes Telegramm vorgeschlagen, so daß für die Stundung nur noch 2 v. H. des Rechnungsbetrages zu erheben sind.

* Rauchverbot für Jugendliche. Die vielfachen und von ersten Warnungen begleiteten Hinweise auf die gesundheitlichen Nachteile, die bei Jugendlichen durch das Rauchen entstehen können, finden leider nicht überall die nötige Beachtung. Es gehört zu den seltenen Erscheinungen nicht, daß Kinder die Schule verlassen und sogar noch die Schule besuchen, mit brennender Zigarette angetroffen werden. Für Eltern und Erzieher besteht die Verpflichtung, die ihnen anvertraute Jugend davon abzuhalten. Die Verkäufer von Rauchwaren werden an die Verordnung des Reichspräsidenten erinnert, der den Verkauf von Rauchmaterial an Jugendliche, selbst wenn es sich um austragsreifen Einkauf handelt, streng verbietet. Die Polizeibeamten haben genaue Anweisung erhalten, eine genaue Kontrolle durchzuführen.

* Laasphe, 3. Dezbr. Es wird uns mitgeteilt, daß die Sperrung der Bullenstation nicht auf Krankheit der Bullen zurückzuführen ist, sondern daß es sich hierbei um eine Raubnahme handelt, welche mit der Bekämpfung der Rinderseuche im Zusammenhang steht.

Achtfacher Mord in Haiger.

Ueber das die ganze Öffentlichkeit in begreifliche Aufregung versetzende Verbrechen geht der „Dill-Zeitung“ folgender Bericht von berufener Seite zu:

„Ein Verbrechen, so entsetzenerregend, wie es wohl noch niemals in unserem Bezirk sich zugezogen hat, ist gestern nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr in Haiger verübt worden. Das der Firma van der Zypen gehörende, in der Nähe des Bahnhofs etwas isoliert liegende Haus, das von dem Profuristen

Friz Angerstein mit seiner Familie bewohnt wird, wurde überfallen und die sämtlichen Bewohner mit Ausnahme des Profuristen ermordet. Anscheinend war es auf die im Erdgeschoß des Hauses befindlichen Geschäftsräume und den Geldschrank bezogen. Die gestrigen nachmittag in Wissen abgehollten Lohngehälter abgehoben. Zu ihrem Ziele sind die Täter, die mit der Verlichkeit gut vertraut gewesen sein müssen, nicht gelangt. Wahrscheinlich sind sie durch den gerade heimkehrenden Angerstein gestört worden, den sie beim Betreten des Hauses mit Messerhieben empfingen, der aber noch hinauslaufen und um Hilfe rufen konnte. Die Mörder stellten bei ihrem Entweichen das Haus in Brand, nachdem sie größere Mengen Benzol ausgegossen hatten. Ermordet sind Frau Angerstein, deren verw. Mutter und Schwester Ella, die Büroangestellte Heinrich Kiel aus Haiger (17 Jahre alt) und Reinhold Ditthardt Niederfeld, das Dienstmädchen der Familie Angerstein namens Minna Stoll aus Halger, und zwei im Garten arbeitende junge Leute (Rudolf Darr aus Dillenburg und Al. Geis aus Haiger), die wahrscheinlich auf die Hilfe der Ueberfallenen herbeieilten und von den ruchlosen Tätern sofort niedergeschlagen wurden. Die Angehörigen der Opfer des furchtbaren Verbrechens können der widernatürlichen Teilnahme der Öffentlichkeit versichert sein. Der Profurist Angerstein befindet sich schwer verletzt im Haiger Krankenhaus. Seitens der Behörden ist alles geschehen, was möglich war. Die Mordkommission der Frankfurter Kriminalpolizei mit Polizeihunden und die Gerichtsbehörden haben noch in der Nacht ihre Tätigkeit aufgenommen. Hoffentlich gelingt es, in aller Kürze die ruchlosen Mörder ihrer verdienten Strafe zuzuführen.“

Außer Vorstehendem erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Die Zahl der Raubmörder konnte von dem schwerverletzten Angerstein noch auf 20–25 geschätzt werden, während nach anderer Aussage nur etwa 4 Personen beteiligt waren, die gegen 6 Uhr, wahrscheinlich nach der Zeit, in der Nähe des Kriegerdenkmals von einem Mädchen auf dem Donbachtweg gesehen wurden. Die etwas entfernt von dem Tatort wohnenden nächsten Nachbarn merkten erst von dem Ueberfall, als Herr Angerstein, von einer Befragung aus der Stadt zurückgekehrt und bei Eintreten ins Haus sofort mit Messerhieben empfangen, aus dem Haus flüchte, um Hilfe rief und auf einer benachbarten Wiese benimmungslos zusammenbrach. Mittlerweile schlugen die Flammen aus dem Dach und erregten auch die Aufmerksamkeit der weiteren Umgebung. Beim Hinzukommen Angersteins waren wohl schon sämtliche im Haus anwesenden Personen den Hieben und Stichen der Banditen zum Opfer gefallen. Durch die Hilferufe Angersteins wurden diese am beabsichtigten Raub verhindert und flüchteten in den nahegelegenen Wald gegen Donbacht zu. Aus dem brennenden Haus wurden von den Raubmördern und der Feuerwehr die 8 Leichen, die ganz entsetzliche Verletzungen und Stichwunden aufwiesen, herausgetragen. Frau Angerstein, die krank zu Bett lag, war im Bett ermordet; das Dienstmädchen, das vermutlich in seine Kammer flüchten wollte, wurde auf dem Speicher mit dem Beil erschlagen und an Händen und Füßen stark angeknüttelt aufgefunden. Einige der Mordwerkzeuge liegen die Täter am Tatort zurück, und zwar ein Beil und ein Seitengewehr. — Der Dachstuhl des Hauses ist ausgebrannt. Sämtliche Leichen und die Zimmereinrichtungen waren mit Benzol besprengt; doch konnten die Banditen in der Eile nur noch im Erdgeschoß Feuer anzulegen, so daß die 2 mit Betonblöcken abgedeckten Stodwerke mit Ausnahme kleinerer Schäden unversehrt blieben. — Wie wir hören, wurde der schwerverletzte Herr Angerstein gestern Abend noch operiert und befindet sich heute scheinend etwas besser. Er hat 3–4 Stiche in Brust und Unterleib, wovon der letztere wohl der gefährlichste ist. Die Mörder haben vor ihrem Einbringen ins Haus die beiden Hofhunde unschädlich gemacht, die Wofferteilung unterbrochen und die Telefonleitung abgeschnitten. — Am selben Abend traf noch Sieger und Beihaber Schupo, sowie Kriminalbeamte aus Frankfurt und Hagen ein, deren Nachforschungen und Sicherheitsdienst durch Bürger von Halger und den nächsten Ortschaften sowie alle Polizeibehörden unterstützt wurden. — Wägen die Hoffnungen auf Festnahme der Räuber in Menschengestalt und deren schärfste Aburteilung nicht enttäuscht werden!

Der erste Ueberfall vor zwei Monaten gescheitert.

Vor etwa zwei Monaten hörte nachts der Direktor Angerstein von den van der Zypen-Raubmördern, der in einer Villa gegenüber dem Bahnhof in Haiger wohnte, daß sich an seinem Hause mehrere Personen zu schaffen machten und in dieselbe einzudringen versuchten. Er begab sich sofort nach unten und verjagte dadurch die Einbrecher, die es jedenfalls auf Lohngelder abgesehen hatten, die in den unteren Büroräumen des Hauses aufbewahrt wurden. Die Räuber hatten schon die Türöffnungen durchgeschnitten, waren dadurch an die Klingelleitung gelangt und hatten auch diese abgeschnitten. Eine Verfolgung in der Dunkelheit war damals nicht möglich. Die Leute entliefen, seit dieser Zeit aber lebte man in ständiger Unruhe, daß sich ein solcher Ueberfall wiederholen werde, den die Verbrecher jetzt nur zu wahr gemacht haben.

Auf telefonische Anfrage erhalten wir heute aus Haiger einen näheren Bericht, nach dem sich im wesentlichen bis jetzt folgendes Bild ergibt: Die Erregung der Haiger Bevölkerung über die furchtbare Mordtat ist begreiflicherweise ungeheuer. Die Nachforschungen nach den Tätern werden von einem Stab erfahrener Kriminalisten mit allen Mitteln betrieben. Die ganze Umgebung sowie sämtliche Bahnhöfe sind gesichert. 5 Polizeihunde wurden sofort auf die Spur der Mörder gesetzt. Die umfangreichen Untersuchungen werden dadurch erschwert, daß durch den Brand die Spuren vernichtet wurden und jeder Anhaltspunkt fehlt. Wenn die Räuber es auf die Geldsumme abgesehen hätten, wäre Zeit und Gelegenheit genug gewesen, den Raub auszuführen. Da kaum anzunehmen ist, daß das furchtbare Verbrechen einen Rachakt darstellt, steht man vor einem Rätsel. Verhaftungen konnten noch nicht erfolgen. Dem ersten Eindruck, daß es sich um den wohlorganisierten Ueberfall einer größeren Bande handelt, steht ein gegenteiliger Verdacht gegenüber, über den im Interesse der Untersuchungsgänge Einzelheiten nicht veröffentlicht werden dürfen, der aber, falls er sich bewahrheiten sollte, der Frage der Täterhaft eine sensationelle Wendung geben würde. — Möge es den zuständigen Stellen gelingen, recht bald Licht und reiflose Aufklärung in diese dunkle Affäre herbeizubringen!

Der Mord in Haiger aufgeklärt!

Unser an den Tatort entsandter Berichtsführer sendet uns heute nachmittag telefonisch folgende unglaublich klingende Nachricht:

Der im Krankenhaus liegende verletzte Profurist Angerstein hat das Geständnis abgelegt, seine Familie und die Angestellten im Laufe des Tages nacheinander mit eigener Hand ermordet zu haben.

Köln, 2. Dezember. Der schottische Korporal George Halliday ist wegen Ermordung eines deutschen Mädchens in Köln vom englischen Kriegsgericht zu fünfzehn Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Das Urteil wurde vom Oberkommandierenden bestätigt.

Duisburg, 1. Dezember. Die Gewerkschaft Friedrich Thyssen baut neben der bestehenden Seehenanlage der Duisburg-Berth eine zweite Seehenanlage. Die Arbeiter werden in den Thyssen-Siedlungen untergebracht, zu denen noch eine Kirche und eine Schule errichtet werden.

Berlin, 2. Dezember. In dem Fabrikgrundstück der An-
männischen Erdöl-Import-Gesellschaft G. m. b. H. brach Mon-
tag mittags ein Großfeuer aus. Als Angestellte damit
beschäftigt waren, in dem zweiten Stockwerk Öl zur weiteren
Verarbeitung zu kochen, lief dieses über und auf den Erd-
boden sowie nach den anderen Stockwerken bis zum Keller
hinunter. Hier kam das Öl zur Entzündung, und die hellen
Flammen schlugen aus dem Grundstück heraus. Das Feuer
verbreitete sich dann vom Keller auf die oberen Stockwerke,
wogegen das zweite Stockwerk von dem Feuer unverletzt
blieb. Durch die außerdem auf dem Grundstück lagernden
Mengen von Terpentin, Benzin, anderen Ölen, Fetten usw.
wurde die Löscharbeit sehr gefährdet. Bei derselben ver-
unglückten zwei Feuerwehrleute namens
Gronim und Schwenker. Sie stürzten beide vom Dach eines
Schuppens auf die Erde und blieben dort zunächst liegen.
Gronim hatte aber nur leichtere Verletzungen erlitten, wäh-
rend Schwenker sich beide Arme gebrochen und außerdem
schwere Verletzungen am Schädel davongetragen hatte.

Berlin, 1. Dezember. Eine Zigeuner-Schießerei, die
großes Aufsehen erregte, hat sich in Berlin-Reinickendorf zu-
getragen. In Reinickendorf haben seit ungefähr drei-
viertel Jahr Zigeuner ihr Lager aufgeschlagen. Anlässlich
einer Festlichkeit kam es zu Familienfeiern. Plötzlich
sprang einer von ihnen, ein großer Mann von etwa 27 Jahren,
auf, zog einen Revolver und feuerte sofort einige Schüsse
ab. Ein etwa 30-jähriger Zigeuner sank, durch den Mund ge-
troffen, sofort tot zu Boden, ein anderer, etwa 32 Jahre
alt, erhielt einen Schulter- und Oberarmerschuss, während
ein dritter, etwa 50 Jahre alt, zwei Schüsse durch die Brust,
einen durch die Lunge und in den Oberarm erhielt, so daß
er ziemlich verblutete. Die sofort alarmierte Kriminalpolizei
suchte den Wagenpark der Zigeuner ab und mußte feststellen,
daß der Täter, der erst vor 14 Tagen zugezogen war, flüchtig
geworden ist.

Ein Schuhmann von einem Leierkastenmann angeschossen.
In Berlin wurde am Montag morgen ein Sipobeamter von
einem im Volksmunde als „Jesaja“ bekannten Leierkasten-
mann angeschossen, der seinen Leierkasten stehen ließ
und hinter eine Kaffeehaus sprang, hinter welcher er auf den
Polizeibeamten schoss. Der Sipobeamte soll durch Streif-
schuß am Kopf verletzt sein. Der Tat soll ein Wort-
wechsel vorausgegangen sein. Die Verhaftung des wilden
Schützen erfolgte durch den verletzten Sipobeamten, der ihn zur Wache
brachte.

Vierzehn Seeleute ertrunken. Zwei Schaluppen sind
im Hafen von Fort Coruna (Spanien) im Sturm unter-
gegangen. Vierzehn Mann der Besatzung sind ertrunken.

Unsere heutige Ausgabe liegt ein Weihnachts-
prospekt der Fa. Aug. Wittenmann, Laasphe, über
die rühmlichst bekannten Erzeugnisse der Fahrrad-
und Nähmaschinenfabrik Seidel u. Naumann, Dresden bei,
auf den wir unsere Leser empfehlend aufmerksam machen.

Öffentliche Wählerversammlung

am 3. Dezember, abends 8 Uhr im Hotel Schäfer,
Bahnhof. Thema: Reichs- und Landtagswahlen.
Redner: Landtagsabgeordneter Fries, Siegen.

Um zahlreichen Besuch bittet

Die sozialdemokratische Parteileitung.
Freie Aussprache.

Westfälischer Landbund.

Landtagskandidat Lange-Windhorst
spricht

Freitag nachmittag 1 Uhr
im Patt'schen Saale in Erndtebrück.

11 Uhr vormittags

Vertrauensmännerversammlung.

Amts- u. Gemeinde-Kassenverwaltung
Erndtebrück.

Wir erinnern an die Zahlung nachstehender Steuern:

1. Grundvermögens- und Gemeindesteuer pro Monat November 1924.
2. Hauszinssteuer pro Monat November 1924.
3. Kreis- und Gemeindefuhrsteuer für das 2. Halbjahr 1924.
4. Beitrag zur landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für 1924.
5. Wasserzins (2. Rate für 1924).
6. Gewerbesteuer-Vorauszahlung für Oktober und November 1924.

Heute abend
Bayer. Bauerntheater
im Westfälischen Hof.
„D' Jäger von Fall“
Morgen, Donnerstag
„Der siebente Bua“

Deutsche Volkspartei.
Öffentliche Wählerversammlungen.

Feudingen, Freitag den 5. Dezember, abends
8 1/2 Uhr bei R. Müller. Frau Pfarrer
Runze, Haiger.

Rückershausen, Sonnabend den 6. Dezember,
abends 8 Uhr im Gasthof Linde.
Frau Pfarrer Runze, Haiger.

Niederlaasphe, Sonnabend den 6. Dezember,
abends 8 1/2 Uhr im Gasthof
Schreiber. Geschäftsführer
Nitschke, Siegen.

Kaffee
Ceylon-Tea Russischer Tea
Kakao Konfitüren
Käse, Fischkonserven, Fischmarinaden, Büdlinge

Äpfel (pfund- u. zentnerweise), Birnen, konserv. Früchte

Weintrauben Feigen
Bananen Rosinen
Ananas Korinthen
Datteln Sultaninen
Hafel-, Wall-, Para-, Erd- u. Kokosnüsse,
Mandeln, gemahlene Kokosnuss

Alle Gemüse (frisch u. konserviert)
empfiehlt in Ia. Qualität

Max Schröder,
Laasphe, Königstr. 40.

== Sämtliche Steuer-Angelegenheiten ==
werden fachgemäß und fachmännisch bearbeitet durch
Steuerberatungsbüro Dr. Rock
Biedenkopf, Hospitalstraße 33 1/2. — Fernsprecher 126.
Übernahme von Steuer-Arbeiten im Jahres-Abonnement.

Die größte Auswahl in
**Damen-, Backfisch- und
Kinder-Mänteln**
finden Sie stets bei
Jac. Ludw. Hammer jr.
Telefon. 55 Laasphe. Telefon 55.
Vor Weihnachten extra billige Preise.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
an dem Heimgang unserer lieben Verstorbenen
sagen wir auf diesem Wege allen unsern tief-
gefühlten Dank.

Benfe, Rückersfeld, 1. Dezember 1924.

Artur Schöpp,
Familie Stücher.

Bekanntmachung.

Neueintragung in unser Handelsregister B unter Nr.
13 die Fa. Laasphe Dampfziegelei G. m. b. H.
in Laasphe. Gegenstand des Unternehmens ist die
Herstellung und der Vertrieb von Baumaterialien aller Art.
Das Stammkapital beträgt 30 000 Goldmark.

Als erste Geschäftsführer sind bestellt:

1. Der Kaufmann Heinrich Müller in Feudingen,
 2. Der Kaufmann Fritz Himmelmann in Barmen-
Langerfeld.
- Die drei Gesellschafter:
1. Kaufmann und Fabrikant Hermann Langwieler aus
Elberfeld-Hahnerberg, Cronenbergerstraße 325,
 2. Der Landwirt Fritz Himmelmann senior aus Langer-
feld bei Barmen,
 3. Der Landwirt Engelbert Siepmann gen. Beckmann
aus Hengsteh.

Der Gesellschaftsvertrag ist am 16. 10. 1924 abge-
schlossen. Vertretungsberechtigt sind nur 2 Geschäftsführer
zusammen oder 1 Geschäftsführer und 1 Prokurist zusammen.
Laasphe, den 25. November 1924.

Amtsgericht.

Sämtliche Sparkassenguthaben

sind nach der 3. Steuernotverordnung bis zum 31. 12. 24
zur Aufwertung anzumelden.

Mit Rücksicht auf die Arbeitsüberlastung am Jahres-
schluß bitten wir die Anmeldung sofort, spätestens aber
bis 15. Dezember d. Js. unter Vorlegung des Spar-
buchs bei der zuständigen Sparkasse vorzunehmen.

Laasphe.
Kreissparkasse Berleburg.

Bekanntmachung.

Die Brücke über die Bahn
im Wegezuge von der Kreis-
straße nach Feudingerhütte,
unterhalb des Bahnhofes
Feudingen, wird hiermit für
den Fuhrwerksverkehr gesperrt

Erndtebrück, den 1. 12. 24.
Die Polizeiverwaltung.
Kochler, Amtmann.

Als praktische und schöne

Weihnachts-Geschenke

empfehle ich in großer Auswahl

fertige Kleider und Blusen

in **Sammt** von **35 Mark** anfangend,

in **Seidentrikot** von **15 Mark** anfangend,

in **Garbardine**, reine Wolle, von **17,50 Mark** anfangend,

in **Cheviot**, reine Wolle, von **7,50 Mark** anfangend,

Kinderkleider in allen Größen und Preislagen.

Blusen in **Seide**, **Seidentrikot**, **Wolle**, **Baumwolle**.

Ein Posten trübgewordene Wäsche extra billig.

Jac. Ludw. Hammer jr.,

Telefon 55. Laasphe Telefon 55.]

Ordentliches, ehrliches Mädchen

(21 Jahre) welches sich im Haushalt weiter ausbilden möchte, sucht Stellung.

Näh. in der Geschäftsst. d. Bl.

1 neues Motor- rad 3 PS.

oder

1 neue Schrot- u. Backmehlmühle

gegen

1-2 fette Schweine

zu tauschen gesucht.

Weidenau-Sieg,
Siegstraße 17.

Alle Sorten

Lumpen,

Knochen,

Eisen u. Metalle

kauft stets zu den höchsten Tagespreisen, auch im Umtausch gegen Landwoll-Garn.

Jac. Moses,

Laasphe, Telefon 181.

Wenn Sie

unter den nachstehenden Artikeln ein zusagendes Weihnachtsgeschenk gefunden haben, so ist es selbstverständlich, daß dieses nach dem Feste umgetauscht bzw. neu gewählt werden kann. Bei größeren Beträgen gebe ich Zahlungserleichterung an kreditwürdige Kunden. Ich biete an, in modernen Formen und Farben:

Herren- und Konfirmandenhüte, Mützen, Regenschirme (für Damen, Herren und Kinder), Spazierstöcke, Kragen und Vorhemden, Schlipse, Handschuhe, Hosenträger.

== Pelzwaren. ==

Ludwig Schröder, Laasphe

Inh.: Hans Gümmerer.

Beabsichtige mein Grundstück

am Fang (geeignet als Bauplatz) zu verkaufen.

Zu erfragen in der Wittgensteiner Strg.

Dixin

macht die das
Waschen leicht -
es ist in Güte
unerreicht;

beim Waschen

Scheuern und beim
Färben ist es von
allergrößtem
Nutzen!

2-3 Zimmer

gegen angemessene Miete ab 1. 1. 1925 in Laasphe zu mieten gesucht. Offerte unter W. 430 an die Geschäftsstelle der Wittg. Strg.

Großes Lager in = Zöpfen =

sowie auch Anfertigung aus eigenem Haar.
Puppenperücken, Haaruhrketten
usw. bitte jetzt schon in Auftrag zu geben.

Aug. Wehn, Friseur, Laasphe

Rönnigstraße 34.

Lager in Parfümerien, Toilette-Artikel,
Haarschmuck, Gummiwaren.

Annahmestelle zum Schleifen von Rasiermessern.

Reparaturen an Haarschmuck.

Mäßige Preise.

Für Nikolaus

empfehle ich

Nikolausmasken

originelle Masken

Kindermasken

Nasun usw.

in sehr großer Auswahl.

August Imgardt,
Laasphe.

Offene Füße und andere Krankheiten

heilt J. Trapp, Heilkundiger u. Augen-diagnostiker
in Geisweid im Zigarrenhaus Rothenpieler.

(Staatsmedaille gold. Ausstellungspreise)

Pianos

Flügel-Harmoniums

direkt an Private frei Haus.
Auf Wunsch Ratenzahlung.

Roth & Junius

Hof-Piano- und Flügel-Fabrik

Filiale: Berlin

Gardenbergstraße 14.

Hagen - Westf. Bahnhof-
straße 29.

NB. Wir führen in Sonderabteilung echte Grammo-
phone mit Künstlerplatten.

Lino-leum

Teppiche, Läufer und Vorlagen,
Muster durchgehend und bedruckt,
in verschiedenen Größen.

Josef Klein, Siegen

Roblenzerstr. 6.

Telefon 981.

Muster und Angebote jederzeit zu Diensten.